

„Schillers Sprache freilegen“

Vor der Premiere: DeichArts „Looking for Maria Stuart“

Kiel – Wie viele Inszenierungen der Maria Stuart sie bislang gesehen hat, vermag Franziska Steiof heute kaum mehr zu sagen: Die Regisseurin, die vielleicht nicht zufällig die gleichen Initialien wie der Autor des Stücks besitzt, hat das wohl berühmteste Trauerspiel Friedrich Schillers schon immer fasziniert. Zeit also, es endlich selbst mal in Angriff zu nehmen, dachten sie und die Kolleginnen und Kollegen von DeichArt sich und präsentieren nun am kommenden Sonnabend im Theater im Werftpark ihre eigene Version des Stoffes.

Von Jens Raschke

„Basierend auf dem Drama von Friedrich Schiller“, steht auf dem Handzettel, mit dem für das Stück geworben wird. Das ist durchaus wichtig zu wissen für jeden Klassiker-Puristen, der bereits bei der kleinsten Textänderung den Untergang des Abendlandes wittert. Dabei steht in der DeichArt-Produktion gerade der Text im Vordergrund. „Unsere größte Hoffnung ist es“, erklärt Steiof, „dass es uns gelingt, Schillers Sprache freizulegen, für ein heutiges Publikum neu verständlich zu machen.“

Zu diesem Zweck greift die Gruppe zu durchaus ungewohnten Mitteln: Die beiden rivalisierenden Protagonistinnen, Maria Stuart und Elisabeth von England, werden bei DeichArt von Männern gespielt. Nickel Bösenberg ist Maria, Matisek Brockhues Elisabeth. Dazu hat man

sich eine dritte Figur ausgedacht, eine Art „Spielmacherin“, dargestellt von Meike Fuhrmeister, die gleich mehrere Funktionen erfüllt: Sie ist Erzählerin, Chronistin und Informantin zugleich, übernimmt aber auch viele der zahlreichen Männertexte des Stücks, ohne jedoch explizit in die dazugehörigen Rollen zu schlüpfen, und hält das spannende Ränkespiel um Herrschaft und Macht mit heutigen Managementweisheiten und anderen Bezügen zum Hier und Jetzt auf Trab. Die zusätzlichen Texte hat die Regisseurin selbst verfasst: Neben ihrer Theaterarbeit, die sie demnächst schon ans renommierte Düsseldorfer Schauspielhaus führen wird, ist Franziska Steiof auch als Personal- und Managertrainerin tätig und mit dem dazugehörigen Jargon bestens vertraut.

Wer nun eine grelltuntige Trans-Trash-Version des Schiller-Stücks erwartet, wird wohl eher enttäuscht werden, wie bereits ein kurzer Probeneinblick verdeutlicht: Die Herren in der Damengarderobe erinnern in ihrer ambivalenten Zweigeschlechtlichkeit und den erstarrenden Choreografien weniger an *Ein Käfig voller Narren*, sondern viel eher an Papolinis *120 Tage von Sodom*. Man darf also gespannt sein auf die dritte Koproduktion von DeichArt mit dem Theater im Werftpark. Denn schließlich liegt nach



Maria (Nickel Bösenberg, großes Bild rechts) und Elisabeth (Matisek Brockhues, links) rüsten sich für neue Ränkespiele, Meike Fuhrmeister agiert als eine Art „Spielmacherin“. Regie führt Franziska Steiof (kleines Bild). Fotos Peter

dem *Schimmelreiter* und den *Schwitzenden Männern im Schuhgeschäft* ein weiteres Erfolgsstück durchaus im Bereich des Möglichen.

Premiere: Sonnabend, 8. September, 20 Uhr, Theater im Werftpark. Weitere Vorstellungen: 15./23.09., 11./19.10., jeweils 20 Uhr